

Jugendlichkeit als Geheimnis des Erfolgs

Kolpingblasorchester Kaiserslautern feiert 100-jähriges Bestehen mit Festgottesdienst und viel Musik

Kaiserslautern. Das Kolpingblasorchester Kaiserslautern hält in diesem Jahr Rückschau auf 100 Jahre. Am Samstag, 8. September, blitzt mit dem Festgottesdienst um 17 Uhr in der Marienkirche nach dem großen Konzert im Mai in der Fruchthalle ein weiteres Glanzlicht im Jubiläumsjahr auf.

Gegründet im Juli 1912, präsentiert sich der Verein nach einem Jahrhundert so unverschlissen, agil und dynamisch wie selten in seiner langen und bewegten Geschichte. Geschätzt als musikalischer Botschafter der Kolpingfamilie Kaiserslautern-Zentral und anerkannter Kulturträger der Stadt, behauptet sich der Musikverein in der ersten Liga der Laienspielgemeinschaften der Stadt wie der Region. So alt und doch so jung, wie das zum Jubiläum neu kreierte Vereinslogo.

Eine Note umschlingt das stilisierte Kolping-K und verliert sich in der letzten Null der Zahl 100. Mit dem dreidimensionalen Markenzeichen ist der Designerin Esther Engel ein Erkennungszeichen von aussagekräftiger Interpretation und Symbolik gelungen. So steht das Logo für die enge Verbindung der Kolpingbewegung zur Musik, wie sie bereits der große Sozialreformer und Gründervater Adolf Kolping im ersten Vereinsstatut von 1847 festgeschrieben hat, ebenso wie für Tradition und Fortschritt.

Auf dem Höhepunkt des Erfolges lupft Andreas Vicinus, seit 1986 Klarinetist und seit 1998 Vorsitzender der Musiziergemeinschaft, etwas das Tuch, das über dem Erfolgsgeheimnis zu liegen scheint. Jugendlichkeit spitzt darunter hervor. Die 64 aktiven Musiker des Hauptorchesters kommen auf ein Durchschnittsalter von 26,3 Jahren. Der Verein unterhält ein Jugendorchester mit 59 Mitgliedern, eine Musikschule und eine Bläserklasse. Verlässliche Säulen für solides Fundament für das große symphonische Orchester.

Die Sorge um den Nachwuchs war schon dem Gründer des Musikvereins, Fritz Schwalbach, ein Anliegen und seitdem ist es nie aus dem Blickfeld der Verantwortlichen gerückt. Das gezielte und intensive Bemühen um junges Blut war für das mit überdurchschnittlicher personeller Fluktuation konfrontierte urbane Orchester zu allen Zeiten notwendig. Es hat das Überleben gesichert, und sich als ein Pfund herausgestellt, mit dem der Verein heute wuchern und optimistisch in die Zukunft blicken kann.

Alexander Pfleger weiß als Betroffener um den Stellenwert der Jugendarbeit. Mit 13 Jahren stieß er 2006 zu Kolping, die Gitarre tauschte er gegen das Schlagzeug. Nach einem Jahr hatte Pfleger seinen ersten Auftritt im Jugendorchester, wechselte 2011 ins große Orchester. Seit 2011 drückt er nochmals die „Schulbank“ in der Bläser-

klasse, lernt Posaune. Der heute 19-Jährige pendelt zwischen drei Orchestern und Instrumenten. Als Jugendwart und Jugendorchestersprecher hat er Verantwortung übernommen. Mit geselligen und sportlichen Gemeinschaftserlebnissen hält man den Nachwuchs bei der Stange.

Gerold von Rhein ist im Orchester der Veteran. Kein anderer verkörpert hier

Gemeinsam musizieren und dabei Gemeinschaft erleben

solche Kontinuität. Der Matternschüler stieß 1977 dazu und ist seit 35 Jahren eine verlässliche Konstante bei den Trompeten. Und das, obwohl er schon 20 Jahre nicht mehr in Kaiserslautern sesshaft ist. Der Endvierziger reist zu den Proben und Auftritten heute aus Schifferstadt an. Von Rhein sind die großen Auslandsreisen des Orchesters in den 1980er und 1990er Jahren noch in guter Erinnerung. Zur Finanzierung habe man Altpapier gesammelt. Zehnmal. Und dabei einen Lkw derangiert. Der Einsatz, die Erfahrungen und Erlebnisse hätten zusammengeschweißt. Ein Gemeinschaftsgefühl, das von Rhein heute noch spürt.

„Gemeinsam musizieren – Gemeinschaft erleben“, so das Motto des Vereins. Eine Aussage, die das Wir-Gefühl hervorhebt und die prägnant auf den Punkt bringt, was das Kolpingblasorchester ausmacht. Überhaupt steckt in dem Verein viel Kolping drin. Davon zeugen nicht nur der Name und die ausgeprägte Zusammenarbeit mit der Kolpingfamilie Kaiserslautern-Zentral,

in die sich das Orchester bei verschiedenen Veranstaltungen einbringt. Auch ist es eine Stütze des kirchlichen Lebens: beim Weißen Sonntag, Fronleichnam, Pfarrfest, Martinskerwe, Allerheiligen, St. Martin, Gottesdiensten und Konzerten.

Gründervater Schwalbach, gestorben 1965, ist allgegenwärtig, genießt einen „Mordsrespekt“ (Vicinus). Der Verein weiß sein Verdienst zu würdigen, der die Musikkapelle des katholischen Gesellenvereins, später Kolpingkapelle, durch schwierige Kriegszeiten führte und ihr 50 Jahre als Dirigent vorstand. Mit einer zum Jubiläumsjahr entworfenen Ehrennadel, die Schwalbach im Portrait zeigt, sollen künftig herausragende Verdienste belohnt werden.

Überhaupt ist bemerkenswert, dass die Spielgemeinschaft im Laufe eines Jahrhunderts lediglich vier Dirigenten aufweist. Großen Anteil an dem Erfolgskapitel hat Raimund Mattern, der 35 Jahre lang daran mitschrieb. Weitere Vorgänger des heutigen musikalischen Leiters Frank Wißmann sind Julius Schultz und Jochen Lorenz.

Der Jubiläums-Festgottesdienst am 8. September wird eine großartige blas-musikalische Demonstration unter Kolpings Namen. Neben dem Jubilar wirken die Kolpingkapelle Kindsbach und das Kolping-Blasorchester Erfenbach mit. Anschließend findet im Edith-Stein-Haus der Festempfang statt.

Den Reigen der Jubiläumsveranstaltungen beschließt das Adventskonzert in der Marienkirche am 16. Dezember, 17 Uhr. Der Jahresschlussauftritt ist in der Christmette an Heiligabend. Danach gönnen sich Musiker und Dirigent nach 31 Verpflichtungen im Jubeljahr eine kurze Verschnaufpause. bm



Mit Herzblut Musiker: Gerold von Rhein, Andreas Vicinus und Alexander Pfleger (von links).

Foto: Brehm



Foto: Asal

Viele Einzelbeiträge zu großem Ganzen: das symphonische Blasorchester, das Jugendorchester und die Bläserklasse.